

Auf den Spuren von Eisenbarth

Festspielverein besucht frühere Wirkungsstätte Weimar - Stadtbesichtigung und Konzert

Oberviechtach/Weimar. (weu) Der Doktor-Eisenbarth-Festspielverein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Orte zu besuchen, in denen der berühmte Arzt gelebt und gewirkt hat, um für das Festspiel zu werben. Heuer stand Weimar auf dem Programm. In umfangreicher Vorarbeit hatten Festspielleiter Manfred Beer, Christine Schießl und Martin Zimmermann ein Programm organisiert, das allen Ansprüchen gerecht wurde.

Unterstützt wurden sie von Willibald Wirnshofer und Dr. Reiner Reisinger. Am Freitag machte sich die 55-köpfige Festspielgruppe mit Mitgliedern des Kolping-Spielmannszuges auf den Weg in die 265 Kilometer entfernte Stadt in Thüringen.

Zur Kulturwoche



Nach der Zimmerbelegung in der Jugendherberge "Germania" verschaffte man sich einen Überblick über die Stadt mit ihren 67 000 Einwohnern, in der zur Zeit Kulturwochen stattfinden. Zwei Damen vom Tourismusbüro zeigten den Gästen am Samstag in einer zweistündigen Stadtführung die bekanntesten Orte in Weimar und stellten die berühmtesten Männer, Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller vor.

Feuerwerk aus Barockzeit

Die Tour begann beim Nationaltheater, in dem vor 90 Jahren die Erste Demokratische Regierung ausgerufen wurde. Weitere Besichtigungsstätten waren das imposante Denkmal von Goethe und Schiller, der Marktplatz mit dem neugotischen Rathaus, das Wohnhaus des Malers Lucas Cranach d. Ä. mit seiner prächtigen, bunt bemalten Renaissance-Fassade, das Goethehaus am Frauenplan sowie die Anna-Amalia-Bibliothek, die nach dem Brand im Jahr 2004 wieder in altem Glanz erstrahlt.

Ein Highlight des großen kulturellen Angebots war ein Konzert mit Werken von Friedrich Händel auf dem Theaterplatz, das von passendem Feuerwerk begleitet wurde, so wie es in der Barockzeit üblich war. Der Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald hinterließ bei der Festspielgruppe tiefe Eindrücke.

Stadtrat Udo Weiß bedankte sich bei Manfred Beer im Namen der Stadt für die hervorragende Organisation der Reise sowie für die unermüdliche Arbeit beim Festspiel und übertrug ihm in seiner Rolle als Herzog Friedrich symbolisch das "Privileg zur Planung weiterer Fahrten".

